

Leserbrief

Abkehr vom Klassenlehrerprinzip - schlechte Voraussetzung für die Berufswahlvorbereitung

Bericht Allan Guggenbühl im ZO vom 2. Mai 2009

Nach der schildbürgerstreichartigen Schliessung von Berufsberatung und BIZ am Bildungsstandort Wetzikon droht im Bereich Berufswahl unserer Schulabgänger/innen weiteres durch die Bildungsverwaltung(en) eingebrocktes Unheil: Die Aufgabe des Klassenlehrerprinzips. Unsere Klassenlehrer/innen waren schon immer die wichtigsten

Berufswahl-Coaches ihrer Schulabgänger/innen - dies beweisen sämtliche Studien zum Übergang Schule – Beruf - und sind in dieser Funktion Anlaufstelle für Eltern, Berufsberatende und sehr oft auch für Ausbildungsverantwortliche in den Betrieben. Der Klassenlehrer oder die Klassenlehrerin sind Koordinatoren zwischen den Fachbereichen und Netzwerker zum Wohle ihrer Schüler. Sie sind auch nicht durch die ganze Helfer- und Therapeutengilde, die sich heute die Schulhaustür in die Hand gibt zu ersetzen. Jugendliche brauchen zu ihrer Unterstützung gerade auch während des Berufswahlprozesses Stabilität, Kontinuität und menschliche Nähe. Jemand, der sie kennt, zur rechten Zeit ein gutes Wort einlegen kann oder ermutigend über Absagen und Misserfolge hinweg hilft. Was ist die Antwort unserer Bildungsdirektion? Vermehrte Verwaltungs- und Managementorientierung, statistische Erhebungen, Leistungstests und Fragebogen. Mein Vorschlag: Abbau bei der zentralen Bildungsverwaltung und den Experten – Ausbau des Zeitbudgets beim Lehrkörper zugunsten unserer Jugend. Das Ganze mit den Worten von Ernst Buschor: „Kostenneutral“ – selbstverständlich!

E. Giezendanner
8330 Pfäffikon